

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 86 (2008)

Heft: 12

Artikel: Eine Generation will vermehrt ihre Erfahrungen einbringen

Autor: Vollenwyder, Usch

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-726166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Generation will vermehrt ihre Erfahrungen einbringen

Unter dem Motto «60 plus: eine entscheidende Generation» lud der Schweizerische Seniorenrat SSR zu seiner Herbsttagung in Bern ein. Gefordert werden mehr Gehör und mehr Mitsprache – auf allen politischen Ebenen.

Von Usch Vollenwyder

«Nur wer sich bemerkbar macht, wird auch gehört.» Mit diesen Worten wandte sich Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer an die über 200 Teilnehmenden der Herbsttagung des Schweizerischen Seniorenrats SSR in Bern. Sie stellte kritische Fragen zur Altersstrategie des Bundes und machte den anwesenden Seniorenvertretungen aus Gemeinden, Kantonen und Firmen Mut, ihre Anliegen auf allen politischen Ebenen einzubringen: «Alterspolitik muss sich an den Chancen des langen Lebens orientieren und alle Aspekte umfassen.»

Laut Margrit Bossart, der SSR-Generalsekretärin und Tagungsleiterin, waren an dieser nationalen Tagung erstmals achtzig Rentnerorganisationen vertreten. Die meisten dieser Organisationen sind Mitglied bei einem der grossen Seniorendachverbände mit insgesamt rund 220 000 Mitgliedern: bei der Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfe-Organisationen VASOS oder dem Schweizerischen Verband für Seniorenfragen SVS. Der Schweizerische Seniorenrat SSR ist ihre gemeinsame Plattform.

In einem Memorandum verlangten die Tagungsteilnehmenden, dass der SSR von Bundesrat und Bundesbehörden stärker in die Entscheidungsprozesse einbezogen wird. Der noch von Ruth Dreifuss ins Leben gerufene Seniorenrat kann sich in der Regel erst in der Vernehmlassung zu Altersfragen äussern – wie die Parteien und andere Organisationen auch. Doch nur wenn der SSR von Bundesrat und Behörden angemessen konsultiert werde, könne Alterspolitik transparenter und wirksamer werden und der SSR seinen Auftrag seriös erfüllen.

Unter dem Thema «Senioren sind «in» und à jour» gaben verschiedene Referenten Impulse zu Fragen der älteren Generation in der Gesundheits- und Gesellschaftspolitik, in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Aus einem besonderen Blickwinkel betrachtete Ruedi



Bild: Fritz Weber

An der nationalen Tagung des Schweizerischen Seniorenrats wurde die neue Rolle der älteren Generation in unserem Land intensiv diskutiert.

Schweizerischer Seniorenrat SSR

Der Schweizerische Seniorenrat SSR vertritt die wirtschaftlichen und sozialen Anliegen älterer Menschen gegenüber Bund, Verbänden, Institutionen, Medien und Öffentlichkeit. Vorschau: Die SSR-Herbsttagung 2009 findet am 9. Oktober 2009 statt. Adresse: Schweizerischer Seniorenrat, c/o Pro Senectute Region Bern, Muristrasse 12, Postfach, 3000 Bern 31, Telefon 031 359 03 03, Fax 01 283 89 80, Mail ssr-csa.info@pro-senectute.ch, Internet www.ssr-csa.ch

Winkler, Fachmann für Personal- und Organisationsentwicklung, die Generation der über Sechzigjährigen.

Die Jahre nach der Pensionierung seien nicht mehr einfach Ruhestand, sondern vielmehr ein Geschenk, verbunden mit einer Aufgabe: «Als eigentliche Pioniere der dritten Lebensphase trägt diese Generation Verantwortung für die ganze Gesellschaft.»

Am Nachmittag diskutierten die Tagungsteilnehmenden in fünf Arbeitsgruppen mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Bundesämter und der Bundeskanzlei sowie mit Mitarbeitenden des Internetportals Seniorweb und von TA-Swiss, dem Zentrum für die Abschätzung der möglichen Folgen neuer technologischer Entwicklungen. Angegangen wurden Fragen zu Gesundheit und Prävention, zu Mobilität und Sozialversicherungen sowie zur Anti-Aging-Medizin und zu neuen Medien. Man war sich einig: Die Generation der über 65-Jährigen, die bis ins Jahr 2030 ein Viertel der Schweizer Bevölkerung ausmachen wird, muss auch in Zukunft mehr Mitsprache, Mitbestimmung und Mitverantwortung einfordern – denn nur so wird sie von der aktiven Politik auch wahrgenommen und gehört.